№ 1136. Freitag, den 24. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Großh. badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Kammerherrn und Staatsrath, Freiherrn Marschall von Biberstein, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, sowie dem königlich bayerischen Obersten der Artillerie und Director der Gewehr-Fabrik zu Amberg, Freiherrn von Podewils, und dem Oberst-Lieutenant Favre vom Generalstabe der schweizerischen Eidgenossenschaft in Genf den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen; ferner

den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Giebel in Halle zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität; so wie den Kaufmann H. Sonnenkalb in Point de Galle auf Ceylon zum Consul daselbst zu ernennen; und dem Badearzt Dr. Langer in Landeck den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Königliche Bau-Inspector Plate zu Siegen ist zum Königlichen Ober-Bau-Inspector ernannt und demselben die Bau-Inspector-Stelle zu Münster verliehen worden.

Der Hütten-Inspector Theodor Stentz ist zum Hütten-Director der Königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz ernannt.

Der bisherige Kanzlei-Diätarius Christian August Friedrich Bauch ist als Secretär der Generalkasse des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angestellt worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 23. Jan., Nachm. In der heutigen Sitzung des Bundestages wurde von dem Bevollmächtigten Sachsens beantragt, eine Commission von Fachmännern zur Ausarbeitung eines gemeinsamen Nachdruckgesetzes zu berufen. — Der badische Bevollmächtigte überreichte eine Denkschrift über die kurhessische Frage. — Der Bundestag hat die Erhöhung des Ersatz-Contingents mit großer Majorität angenommen.

Brüssel, 23. Januar, Vorm. Die heutige „Independance" giebt eine Analyse des von Thouvenel an Lavalette gerichteten Circulars. Nach derselben erachtet der Minister es für unmöglich, auf unbestimmte Zeit die französische Besatzung in Rom aufrecht zu erhalten und verlangt, daß der Papst eine Lösung vorschlage, die er, falls sie annehmbar sei, in Turin unterstützen wolle. Die „Independance" bemerkt, daß Cardinal Antonelli in einer Verbalnote die Restituirung der confiscirten Provinzen gefordert habe.

In einer Sitzung der Specialcommission der französischen Legislativen hat nach Mittheilungen der „Independance" Graf Walewski im Namen der Regierung das Prinzip der ununterbrochenen Dauer des literarischen Eigenthums festgestellt.

London, 23. Januar, Vormitt. Die heutige „Times" bespricht die Finanzvorlage Fould's, findet dieselbe sehr zufriedenstellend, und lobt besonders die Reduction der französischen Armee. In einem andern Artikel erörtert dieselbe die Nothwendigkeit, daß England streng die neutrale Politik in dem amerikanischen Zwiste aufrecht erhalte und auf keine Art interveniren dürfe.

„Morning-Post" bezweifelt nicht den Erfolg des Fould'schen Finanzplanes und zieht aus demselben die besten Voraussichten für Frankreich, England und für den Frieden Europas.

„Telegraph", „Daily news" und die meisten anderen Journale sprechen sich gleichfalls zu Gunsten der Fould'schen Finanzprojecte aus.

London, 23. Januar. Die Dampfer „Norwegian" und „Borussia" sind mit Nachrichten aus Newyork vom 11. d. eingetroffen. Sie überbringen 383,738 Dollars an Contanten. Middling war matt zu 35. Der Wechselcours auf London 14½. Gold 4% Agio. Illinois wurde lebhaft zu 63 gehandelt.

Seward hatte gestattet, daß die nach Canada bestimmten englischen Truppen in Portland landen und ihren Marsch durch Maine nehmen dürfen.

London, 22. Januar. (H. N.) Die in Queenstown angekommene „Etna" bringt Nachrichten aus Newyork vom 10. d. M. Die Regierung hat die von Port Royal hier angekommene Baumwolle in öffentlicher Auction verkauft.

London, 22. Januar. (H. N.) Weitere Berichte aus New-York vom 11. d. melden, daß die neue föderale See-Expedition Anapolis verlassen hatte; die Bestimmung derselben war unbekannt, als Rendez-vous bezeichnet man die Rhede von Hampton. — 25,000 Bundestruppen würden in Cairo erwartet, nach ihrer Ankunft sollte General Frank mit 60,000 Mann auf Nashville marschiren und eine Verbindung mit dem General Bull herzustellen suchen, und die vereinten Corps dieser beiden Generäle sollten dann gegen New-Orleans vorrücken.

Der Flotten-Ausschuß des Congresses hat den Bau von zwanzig gepanzerten Kanonenböten empfohlen. — In Carbonnes (?) in Neu-Schottland sind Zwistigkeiten zwischen den Katholiken und Protestanten ausgeprochen, das Militär mußte einschreiten und viele Personen wurden verwundet. Beim Abgang der Nachricht war die Ruhe noch nicht völlig wieder hergestellt.

Deutschland.

*** Berlin, 23. Jan. Die freie volkswirthschaftliche Commission hat sich gestern constituirt. Theilnehmer sind 30 und einige. Lette, Vorsitzender, Prince Smith, Stellvertreter. Sie hat sofort die drängenden Fragen in Angriff genommen. Die Gewerbegesetze, Wuchergesetze und ein Gesetzentwurf, betreffend die Legitimation der weiblichen Genossenschaften in allen Rechtsgeschäften, werden zunächst erledigt und bestimmte Anträge beim Hause eingebracht werden. An den Arbeiten der Commission betheiligt sich auch der Graf Cieszkowski. Ueber die Art des Verfahrens in der Gewerbegesetzfrage machen sich zwei verschiedene Meinungen geltend. Die einen wünschen einen Entwurf für ein vollständiges neues Gewerbegesetz, die andern nur eine Novelle, welche aus den beiden Gesetzen von 1845 und 49 die Paragraphen beseitigt, über deren Schädlichkeit allgemein Einverständniß herrscht; der Unterschied ist für den Erfolg wichtig. Ich behalte mir vor, näher darauf einzugehen. — Die „Berl. Allg. Zeit." sucht in ihrer heutigen Abend-Ausgabe der Fortschrittspartei ein Acquivalent für die Schlappe, welche die „gouvernementale" Rechte in der Präsidiumswahl sich bereitet, anzuhängen. Es scheint, sie glaubt gar, die Fortschrittspartei hätte sich durch ihre Ermahnungen zu dem Ihnen gestern mitgetheilten Beschluß, eine Adresse nicht zu beantragen, bewogen gefunden und, „da auch die Fortschrittspartei sich bildungsfähig erwiesen hat", verspricht sie im Namen der Rechten, „die von der Fortschrittspartei gegebenen Lehren gern und aufmerksam zu wahren". Wenn die „Berl. Allgemeine" sich damit über die Tactlosigkeit ihrer Partei zu trösten vermag, wollen wir ihr diesen Anker der Rettung gern gönnen. Wer die Verhältnisse näher kennt, weiß, daß die „Berl. Allgemeine" sowohl wie die „gouvernementale" Rechte an dem Beschluß der Fortschrittspartei unschuldig sind. Aber wir wollen ihr den Strohhalm, nach dem sie greift, nicht verkümmern. Nur möchte man ihr den Rath geben, diese Maske nicht gar zu oft aufzusetzen. Die „gouvernementale" Rechte hat nun einmal ein faux pas bei der Präsidentenwahl gemacht und das sollte sich die „Berliner Allgemeine" ganz in der Stille zu Herzen nehmen. Sie sollte sich nicht dadurch weißer zu brennen suchen, daß sie den richtigen Tact ihrer Gegner geflissentlich in den Schatten ihrer eigenen Partei zu stellen sich bemüht.

— Se. Majestät der König arbeitete heute Vormittags mit dem Kriegsminister v. Roon und den General-Adjutanten v. Manteuffel und v. Alvensleben. Nachmittags conferirte des Königs Majestät im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit dem Handelsminister v. d. Heydt. In nächster Woche ist bei den Majestäten große Assemblée.

— Die Nachricht eines rheinischen Blattes, daß Herr v. Winter für die Uebernahme des Polizeipräsidiums keine Bedingungen stelle, ist irrig. Herr v. Winter ist, wie man hört, mit Ausarbeitung eines Planes beschäftigt, welcher auf eine Decentralisirung der hiesigen Polizei in administrativen Angelegenheiten hinausläuft.

— Der Polizei-Director z. D. Stieber soll seine schon erwähnte Reise nach Posen im Auftrag der Bank, zu Recherchen wegen der Notenfälschungen, unternommen haben.

— Im Hause der Abgeordneten wird eine Revision der Geschäftsordnung von mehreren Seiten in Aussicht genommen; dieselbe soll in dem Sinne erfolgen, daß die Bestimmungen, welche die Berathungen im Plenum hemmen und beengen, beseitigt oder wenigstens bedeutend modificirt werden.

— Die durch die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft innerhalb der kaufmännischen Corporation veranlaßte Sammlung für die Vergrößerung der preußischen Kriegsflotte hat 13,393 Thlr. ergeben.

— (B.- u. H.-Ztg.) In Folge der von der Preußischen Bank beschlossenen Einziehung der Banknoten von 50 Thlrn. kommt es schon jetzt häufig und selbst im größeren Bankverkehr vor, daß die Annahme der Noten verweigert wird. Dies erklärt sich aus der Praxis der Bank, die Kennzeichen der Fälschung nicht öffentlich bekannt zu machen. Da nämlich andererseits die Bank falsche Noten, die ihr vorkommen, anhält, ohne den Eigenthümer zu entschädigen, so läuft der Empfänger, der nicht in der Lage ist, die Falsificate zu erkennen, Gefahr, den Betrag zu verlieren. Aus Köln wird berichtet, daß sowohl die dortige Privatbank als auch die größeren Bankhäuser die 50-Thlr.-Noten nicht mehr in Zahlung nehmen.

* Nach einer Verfügung des General-Directors der Steuern wird Leinwand, welche sich unter den Ausstattungsgegenständen von Ausländern befindet, die sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung im Lande niederlassen, dann der Wäsche beigezählt und zollfrei gelassen, wenn dieselbe bereits zu einem bestimmten Zweck zugeschnitten (nicht blos zerschnitten) ist.

— Der Ostsee-Ztg. schreibt man aus Posen: Wie man hört, ist die Differenz mit dem Ministerium, welche den Ober-Präsidenten v. Bonin veranlaßte, um seine Entlassung zu bitten, noch immer nicht ausgeglichen und das Gerücht, daß Herr von Bonin binnen Kurzen aus seiner gegenwärtigen Stellung scheiden werde, tritt mit größerer Wahrscheinlichkeit auf.

— Die „Berl. Allg. Z." schreibt: „Ueber den Stand der Verhandlungen mit Frankreich hinsichtlich des Handelsvertrages geht uns von unterrichteter Seite die Mittheilung zu, daß derselbe trotz aller Nachrichten von eingetretenen Schwierigkeiten dem Abschluß nahe ist. Frankreich will das System der Prohibition völlig beseitigt wissen, nur soll ein Uebergangsstadium eintreten, um die Uebelstände eines plötzlichen groß-

---

General Blenker und seine Kameraden.

Corvin schreibt in seinen Briefen aus Washington vom 1. December des vergangenen Jahres: Bald nach meiner Ankunft hier hatte ich an General Blenker geschrieben, den ich aus früheren Zeiten (aus dem badischen Insurrectionskampfe) kannte. Am Sonntag Morgen brachte mir eine Ordonnanz folgenden Brief von ihm:

„Camp Hunter's Chapel, 27. Octbr. Mein lieber Herr v. C.! Ihre freundlichen Zeilen, vom 25. d. datirt, hab' ich leider erst gestern Abend mit der Feldpost erhalten. Es bedarf daher auch keiner Entschuldigung, daß ich erst diesen Augenblick darauf antworte, und dies kann nur für jetzt in wenigen Worten sein. Möge es mir und den Kameraden, die mit mir in der Armee dienen, vergönnt sein, Ihnen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit schenken zu können, um Sie ein bischen zu entschädigen für die Masse von Drangsalen und Quälereien, die Sie als Gesinnungsgenosse im alten Vaterland auszuhalten hatten. Offiziere und Freiheitskämpfer halten treu zusammen, wo sie sich finden; vergessen Sie die Verdächtigungen der alten Welt, wo Sie so herzlich in der neuen Welt willkommen geheißen werden von Ihrem Blenker. — Wollen Sie mich gegen 12 Uhr in Ihrem Hotel erwarten, so werde ich bis dahin bei Ihnen sein."

Um 12 Uhr kam Blenker mit mehreren Offizieren seines Stabes. Wir umarmten uns herzlich nach deutscher Sitte. Blenker hat gealtert. Er ist eine hübsche militärische Erscheinung und sieht aus und benimmt sich, als sei er seit zwanzig Jahren Divisionsgeneral. Sein Gesicht ist wettergebräunt, sein Haar auf dem Vorderkopf etwas dünn, aber nicht ergraut. Er trägt nur einen großen, braunen, ziemlich wilden Schnurbart. Seine Uniform steht ihm gut und sein Anstand ist sehr soldatisch, oder vielmehr offiziersmäßig, mit einem kleinen Anflug vom Theatralischen, der ihm aber gut steht.

General Stahel, Commandeur einer Brigade der deutschen Division, ist noch ein junger Mann, an dessen Kopf und Gesichtsfarbe man sieht, daß er ein Slave ist. Seit er aus Ungarn als Flüchtling herüberkam, hat er wunderliche Schicksale erlebt, wie sie das Flüchtlingsleben mit sich bringt. Er war in Newyork mit Blenker bekannt geworden und hatte auf dessen Farm gelebt. Als bei Ausbruch der jetzigen Revolution Blenker sein Regiment errichtete, war Stahel sein Oberst-Lieutenant, und er folgte seinem Obersten Schritt für Schritt in seiner Carriere.

Prinz F. Salm ist Oberst in Blenkers Generalstab. Er ist von mittlerer Größe, angenehmem Wesen und etwa 36 Jahre alt. Er ist sehr freundlich, gutmüthig und anspruchslos und deshalb sehr beliebt. Spräche er etwas geläufiger englisch, so würde seine Stellung wohl schon eine höhere sein, allein diese Unkenntniß der englischen Sprache beschränkt ihn auf die deutsche Division.

Oberstlieutenant v. Radowitz, als solcher jetzt in den Stab des Generals Mac Clellan versetzt, ist der Sohn des ehemaligen preußischen Ministers und ein noch junger, sehr eleganter, liebenswürdiger Offizier, der bei den Damen und seinen Kameraden sehr beliebt ist.

Außerdem war noch ein Hauptmann, ehemaliger preußischer Gardeoffizier, bei Blenker, und ein (natürlicher) Sohn des Königs von Schweden, der früher in Algier diente und nun den Krieg hier in Blenkers Stab mitmacht.

Willards Hotel wimmelte von Offizieren aller Waffengattungen. Einem Europäer, der an europäische Offiziere gewöhnt ist, wird es schwer, sich mit der Haltung und der ganzen äußeren Erscheinung der amerikanischen Offiziere zu versöhnen. Am ersten Tage hielt ich manchen hohen Stabs-Offizier für einen Trainsoldaten oder Eisenbahnwärter. Ihre Art sich zu kleiden ist oft zu wunderlich. Da sieht man Generale in Uniformrock, mit einer Civilmütze und großen bunten Vatermördern, mit unten zerfetzten Hosen und schmutzigen Bauernschuhen oder Stiefeln. Die Haare hängen ihnen oft wild um den Kopf herum und die Manieren Mancher stehen mit solchem äußeren Aussehen in Einklang. Selbst Offiziere der regulären Armee sieht man oft mit einem Heckerhut in Uniform.

Alle Offiziere sollen, wenn sie in voller Uniform sind, goldene, mehr oder minder reiche Epauletten tragen; da dieselben aber gegen 40 Doll. kosten, so besitzen viele gar keine, und selbst bei Paraden erscheinen die Offiziere in Mützen und bloß mit Epaulettehaltern, an denen man jedoch sowohl die Truppenart als den Rang erkennt. Die Truppenarten sind durch verschiedene Farben dieser Streifen unterschieden, nämlich gelb, roth, dunkelblau, hellblau. Der Streifen ist etwa zwei Finger breit, entweder von Tuch oder Sammet. Die Einfassung ist ein schmaler Goldrand. Der Oberlieutenant hat einen länglichen, viereckigen, goldenen Punkt an jedem Ende, der Capitän zwei. Der Major hat an diesen Stellen ein goldenes Blatt; der Oberstlieutenant ein silbernes und der Oberst einen silbernen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Der General trägt einen silbernen Stern auf der Mitte des Streifens und der Generalmajor zwei silberne Sterne. Einen Generallieutenant giebt es seit General Scotts Verabschiedung nicht. Der höchste commandirende General ist der Präsident; doch hat ihn wohl noch Niemand in Uniform gesehen. Die Unionsuniform besteht in einem blauen Ueberrock mit goldenen, mit einem Adler versehenen Knöpfen, blauen Hosen mit schmalen goldenen Streifen und einem schwarzen Heckerhut, an einer Seite aufgeschlagen und mit schwarzer Straußfeder verziert.

Die Regimentsärzte haben Majorsrang und Abzeichen; doch steht mit silbernen Buchstaben auf den Streifen M. S

artigen Systemwechsels zu vermeiden. Ein Differenzpunkt, der namentlich von hier aus noch zu Erörterungen Anlaß gegeben, sind die Eisenzölle; doch ist begründete Hoffnung vorhanden, daß auch in dieser Angelegenheit eine Uebereinstimmung rasch erzielt werden wird.

Kassel, 22. Jan. (B. Allg. Z.) Die gestern hier angelangte Deputation Marburger Studenten, welche sich über die Uebergriffe der Polizei beschweren und um die Entfernung eines zu Exzessen provocirenden Polizeibeamten bitten wollte, ist vom Kurfürsten nicht angenommen worden.

Dresden, 21. Januar. Wie die „Köln. Ztg." aus einer Quelle vernimmt, welche hinlänglich in die Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht ist, um es wissen zu können, sollen die Minister der Würzburger Regierungen in Bälde eine neue Conferenz beabsichtigen, und zwar hier. Es sei, so heißt es, Anfangs wieder Würzburg ins Auge gefaßt worden, man habe sich dann aber für unser Dresden entschieden. Der Stoff für diese Conferenz würde ein ziemlich reichhaltiger sein, denn außer der Bundes-Kriegsverfassung, in Bezug auf welche Dank den Würzburger Bestrebungen! bis jetzt wirklich ein durchaus ungenügendes Resultat vorliegt, sollen auch die kurhessische Angelegenheit, die Verlegenheiten genug enthält, und die Bundesreformfrage den Wunsch zu einem mündlichen Austausche statt der Verhandlungen von Cabinet zu Cabinet an einigen Stellen lebhafter geweckt haben. Näheres über die Zeit der Conferenzen konnten wir nicht in Erfahrurg bringen.

Wien, 21. Januar. Der Kaiser ist heute Morgen in der k. k. Hofburg eingetroffen. Die Reise war anstandslos vor sich gegangen, die Bahnverwaltung mußte aber große Anstrengungen machen, um die Schienen von den Schneemassen freizumachen. Viele Hunderte von Arbeitern waren am Karst und am Semmering mit Schneeschaufeln beschäftigt. Etwa fünf Meilen außerhalb Triest stand eine Maschine ganz im Schnee vergraben; die Führer mußten dieselbe in Folge des Schneesturms verlassen. Am Montag Morgen erst hatte man die Schneemassen überwältigt und konnten die Reisenden, die von Wien kamen und in Laibach übernachten mußten, wieder weiterbefördert werden. Als der Kaiser Venedig verließ, war dort die Temperatur 2,5 Gr. unter Null.

England.

London, 21. Jan. In ihrem City-Artikel schreibt die „Times" über die finanziellen Verhältnisse der Vereinigten Staaten: Wie die heute aus Amerika eingelaufenen Handelsbriefe zeigen, geht man dort dem National-Bankerott mit ganz eben so raschen Schritten entgegen, als man hier vorausgesehen hatte. Gold steht gegenwärtig beinahe 5 pCt. über Pari, und die Folge davon ist, daß die bereits auf jährlich 100 Mill. £ veranschlagten Kriegsausgaben auf 105 Mill. £ gesteigert werden müssen. Nun liegt es aber auf der Hand, daß die Masse des amerikanischen Volkes in Bezug auf finanzielle Grundsätze eben so unwissend ist, wie in Bezug auf politische. Einer Ermäßigung der Ausgaben wird noch mit keiner Silbe Erwähnung gethan, und was die Steuern anbelangt, wird einfach berichtet, daß, da die Bevölkerung mit dem europäischen Brauche nicht vertraut sei, die Frage eine langwierige Erwägung erfordern werde, während die Bedürfnisse der Regierung dringend seien und ihnen daher unverzüglich Genüge geleistet werden müsse. Daher hat man bereits mit dem großen Schritte, eine weitere Ausgabe von 20 Mill. £ unwechselbarer Noten zu veranstalten, den Anfang gemacht. Es ist das eine Summe, die in ihrer Gesammtheit schon allein den ganzen Betrag des in Händen des britischen Publikums befindlichen Notenumlaufs der Bank von England erreicht, von welchem man aber trotzdem annimmt, daß er kaum zu mehr genügen wird, als zur Deckung der schon längst fälligen rückständigen Posten, welche gierige Lieferanten und politische Agenten jeder Art zu fordern haben.

— Die Baarvorräthe in den Banken von New-York hatten in den letzten Zahlungstagen eine weitere Verminderung von mehr als 1 Million £ erlitten. Einige der bedeutendsten Kaufleute drücken die Ansicht aus, daß Gold vor Ablauf des Monats 10 pCt. über Pari und um Johanni, wenn der Krieg so lange fortdauert, 50 pCt. über Pari stehen werde. Die nordwestlichen Staaten sind dem Vernehmen nach sehr mißmuthig über die in Aussicht stehende Besteuerung.

— Der Sumter ist, wie aus Gibraltar vom 19. Jan. gemeldet wird, daselbst angelangt, nachdem er die mit Südfrüchten beladene, von Messina nach Boston segelnde amerikanische Barke Neapolitan verbrannt hatte. Ein anderes nach Newport bestimmtes Schiff, welches Metalle mit sich führte, die Brigg Investigator nämlich, hatte er unbehelligt weiter ziehen lassen.

— In Bezug auf die bei Shields verschütteten 250 Kohlenarbeiter wird von gestern Abends halb 7 Uhr berichtet, daß man die Hoffnung hegte, dieselben vermittels der rüstig fortgesetzten Nachgrabungen binnen 4 Stunden zu erreichen.

Der trockene, seit vorigem Donnerstag eingetretene Frost hat die Teiche in den Parks, die Canäle und kleineren Flüsse mit einer anderthalb bis zwei Zoll dicken Eisrinde bedeckt. Das Schlittschuhlaufen in den Parks hatte vorgestern begonnen, als das Eis noch nicht die gehörige Tragkraft hatte, und die Folge davon war, daß ein paar Hundert Personen ihre Unvorsichtigkeit mit einem kalten Bade bezahlen mußten. Dank den Bemühungen der Rettungsgesellschaft ist Niemand dabei ertrunken.

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Die Rückkehr des Königs aus England, die amtlich bereits auf den 20. d. angesagt war und zu welcher man gestern alle Vorbereitungen getroffen hatte, wird sich bis zum 29. d. hinausziehen.

Brüssel, 21. Januar. (K. Z.) Die Polemik der französischen Oppositionsblätter, wie auch gewisse Angaben in englischen Blättern haben zu der Vermuthung geführt, es werde bald eine Verständigung zwischen England und Frankreich in Bezug auf eine französisch-englische Intervention zu Gunsten der Aufhebung der amerikanischen Blokade eintreten. Ich glaube, die Dinge sind noch lange nicht so weit gediehen, obgleich das französische Cabinet unausgesetzt beim englischen im Sinne einer gemeinschaftlichen Handlung arbeitet. Thatsache ist es, daß unter den englischen Ministern, wie überhaupt in der politischen Welt Englands, das gemeinschaftliche Einschreiten der Westmächte Anhänger zählt. Ein Londoner Schreiben, das von einer sehr gut unterrichteten Person herrührt, stellt dies außer Zweifel. Die englischen Anhänger einer solchen Dazwischenkunft verhehlen sich jedoch keineswegs, wie diese Intervention nothwendig zu einem Kriege mit dem Norden führen müsse. Das erwähnte Schreiben bespricht auch die Stimmung Englands in Bezug auf Italien. Das englische Cabinet ist fortwährend günstig für die Bestrebungen der italienischen Regierung, die öffentliche Meinung jedoch ist sehr gereizt und nimmt es dem italienischen Cabinette übel, daß es sich von der Laune Frankreichs hin und her schleudern läßt. Wie die Sachen stehen, würde eine kühne That vom Publikum mit günstigen Augen beurtheilt werden. Man ist es müde, das italienische Staatsschiff auf- und absteigen zu sehen. Glücklicher Weise werden die Cabinette sich schon in nächster Zeit günstiger zu Italien stellen, und die Entfernung Franz II. scheint trotz gegentheiliger Ansichten österreichischer Blätter in Wien nicht auf Widerstand zu stoßen. Die Finanzlage Oesterreichs hat auf die englischen Staatsmänner einen tiefen Eindruck gemacht und Lord Bloomfield soll den Auftrag erhalten haben, an frühere Mittheilungen anknüpfend, neuerdings die Nothwendigkeit einer Verständigung mit Ungarn zu berühren. Die Conjuncturen, wie sie sich im Orient gestalten, die Vorgänge in Serbien u. s. w., machen England, trotz des in Folge der französischen Haltung in der Trent-Affaire gehobenen Vertrauens zum Kaiser Napoleon doch stutzig. In Oesterreich scheint leider der Einfluß der militärischen Umgebung Franz Josephs augenblicklich im Wachsen zu sein.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. General Türr reis't mit seiner jungen Frau morgen von hier wieder nach Turin zurück. — Der neue Band des vor Kurzem erschienenen Annuaire Encyclopédique enthält wohl eine der besten und glücklichsten Zusammenstellungen des reichen Materials, welches das vergangene Jahr der Geschichte der Gegenwart beigefügt hat. So findet man, um aus dem Vielen das erste Beste zufällig aufzugreifen, eine höchst interessante, von J. E. Horn verfaßte Uebersicht über das Schuldenwesen der europäischen Staaten. Die Europäer tragen jetzt eine öffentliche Schuld von 54,629,000,000 Fr., wofür sie jährlich etwa 2000 Millionen Zinsen zahlen. In den zwei letzten Jahren hatte diese Schuldenmasse sich um ein Zwölftel, etwa um vier Milliarden vermehrt und man fühlt um so mehr das Gewicht dieser allgemeinen Bürde, wenn man bedenkt, daß sie beinahe ausschließlich durch das System der stehenden Heere und des bewaffneten Friedens so heranwächs't.

Italien.

Turin, 19. Januar. Ricasoli glaubt jetzt in der auswärtigen Politik eine lang gehegte Hoffnung verwirklichen zu können, nämlich die Versöhnung des hiesigen Hofes mit dem von Petersburg. Rußland hat allerdings in seinen Händeln mit dem römischen Stuhle mit der Anerkennung Italiens gedroht. Ricasoli scheint aber überdies noch aus anderen Umständen die Gewißheit gewonnen zu haben, daß die Gesinnungen der russischen Regierung allmälig der Sache Italiens freundlicher geworden sind. Man will sogar wissen, er beabsichtige in Paris und London Schritte zu thun, um die Vermittelung dieser beiden Höfe für die zu bewerkstelligende vollkommene Umstimmung Rußlands zu gewinnen.

— Dem „Giornale di Verona", also einer unverdächtigen Quelle, wird aus **Rom** geschrieben, daß im Cabinet des Königs Franz II. gegenwärtig eine Anleihe im Werke sei; dieselbe werde wahrscheinlich mit Hilfe französischer Capitalisten zu Stande kommen und es sei zu diesem Zwecke eine Commission ernannt worden, zu der der Finanzminister gehöre." Franz II. hat also auch noch einen Finanzminister.

— Die großartigen Arbeiten am Arsenale in La Spezzia werden sofort in Angriff genommen; Unternehmer ist das Haus Bolla, das die Arbeiten um 17½ pCt. niedriger, als die Voranschläge lauteren, übernommen hat.

Aus **Neapel**, 15. Januar wird der „Italie" berichtet, daß der spanische Major, Inhaber zweier Orden und Adjutant des erschossen Borges, Augustin Capodevilla, in einer Grotte des Waldes von Lapopesole von Truppen am 14. Januar festgenommen wurde. Bei ihm fand man wichtige Papiere, die sofort nebst den Aussagen, die Capodevilla vor seiner Erschießung machte, an den General Lamarmora abgeschickt wurden.

Australien.

— Australische Blätter melden, daß die von M'Kinlay geführte Expedition Behufs weiterer Erforschung des südaustralischen Continents die bewohnten Ansiedelungen glücklich wieder erreicht habe. Zwölf Meilen westlich von Coopers Creek hatten diese Reisende mehrere Leichen von Weißen gefunden, an denen sich Merkmale nachweisen ließen, daß sie ermordet worden waren. Einer derselben scheint den Wilden als Nahrung gedient zu haben. Fast gleichzeitig berichten Reisende der unter Dempsters Führung unternommenen Expedition, sie hätten Spuren von Weißen entdeckt, und in beiden Fällen vermuthet man, daß es sich um Ueberreste der Leichhardt'schen Expedition handle, denn daß Leichhardt auf diesem Wege bemüht war, die westaustralischen Ansiedelungen zu erreichen, steht so ziemlich fest. Zwei der eben zurückgekehrten Reisenden wollen überdies von den Eingeborenen gehört haben, daß von den Pferden, welche jene weißen Männer mit sich gebracht hatten, einige noch am Leben seien. Die Zeit, die seit dem Tode jener Weißen verflossen war, wußten sie nicht anders anzugeben, als indem sie andeuteten, um wie viel ihre eigenen Barthaare seitdem gewachsen waren.

Landtags-Verhandlungen.

4. Sitzung des Herrenhauses am 23. Januar.

Präsident: Prinz zu Hohenlohe. Am Ministertische: Graf Pückler, Graf Schwerin und v. Bernuth, später v. Roon.

Eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen ist eingegangen.

Justizminister v. Bernuth überreicht kraft Allerhöchster Ermächtigung vom 30. Decbr. 1861 für die Minister der Justiz und des Innern einen Gesetzentwurf, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes in Vor- und Hinterpommern. Derselbe sei aus langjährigen Verhandlungen hervorgegangen und betreffe einen gerade für die Provinz Pommern höchst wichtigen Gegenstand. Wiederholt seien Anträge und Petitionen eingegangen, die im Interesse des Realcredits und der Landes-Cultur eine gesetzliche Regelung der Angelegenheit gefordert. Bereits hätten sich die pommerschen Provinzial-Landtage in den Jahren 1851 und 1852 mit derselben eingehend beschäftigt, und eine Seite desselben — die Lehnstaxe — sei auch schon Gegenstand der Berathung des Herrenhauses gewesen. Der vorgelegte Gesetzentwurf behandele den Gegenstand im weiteren Umfange; er wende sich den Lehnsverhältnissen überhaupt zu und schließe sich im Allgemeinen den Vorschlägen des Provinzial-Landtages von 1852 an. Derselbe sei auch dem vorjährigen Provinzial-Landtage zur Aeußerung vorgelegt und von ihm bis auf einige gewünschte Aenderungen, die von der Regierung acceptirt worden, vollständig gebilligt. Er stelle anheim, den Entwurf einer besonderen Commission zu überweisen. — Letzteres wird geschehen.

Justizminister v. Bernuth. Ich habe ferner auf Grund einer Allerhöchsten Autorisation vom 11. d. M. dem Hause den Entwurf eines Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Minister und sodann über die Abänderung der Art. 49 und 61 der Verfassungs-Urkunde vorzulegen. Beide Gesetzentwürfe stehen in einem innigen Zusammenhange; der eine wird durch den anderen bedingt. Die Staatsregierung hatte, bei den Berathungen über das in dem Art. 61 der Verfassungsurkunde in Aussicht gestellte Gesetz der Verantwortlichkeit der Minister, sich vor allen die Frage zu stellen, ob die Grundzüge für ein solches Gesetz, wie sie Art. 61 normirt, noch zutreffend erscheinen. Die Regierung hat geglaubt, diese Frage nicht unbedingt bejahen zu können, vielmehr ist sie bei sorgfältiger Prüfung zu dem Resultat gekommen, daß der Gesetzentwurf in mehrfacher Beziehung nach anderen Principien gestaltet werden müsse und daß deßhalb eine Abänderung der Verfassung bedingt sei. Die erste in Vorschlag gebrachte Aenderung bezieht sich auf das Recht zur Anklage. Die Verfassung hatte dieses Recht bekanntlich jedem der beiden Häuser gegeben; die Staatsregierung glaubt, daß die Ausübung eines so wichtigen Rechtes nur durch einen übereinstimmenden Beschluß beider Häuser erfolgen könne, weil nur dadurch die erforderliche Gewähr gegen die ernste Gefahr der Uebereilung gegeben wird. Die Regierung hat dabei auch das Vorbild der Verfassungsurkunden fast aller deutschen Staaten für sich, wonach zur Aufrechthaltung des Gleichgewichts der Gewalten die Uebereinstimmung beider Häuser, wie dieselbe die Gesetzgebung erfordert, auch bei der Minister-Anklage nöthig ist. Ferner: die im Art. 61 der Verfassung vorgesehenen Verbrechen „Verrath" und „Bestechung" kennt bereits das jetzige Strafgesetz. Anders steht jedoch die Sache in Bezug auf eine „Verfassungsverletzung"; dieses Vergehen kennt bis jetzt das Strafrecht nicht; es rechtfertigt sich auch von selbst, daß die Entscheidung darüber, ob eine solche vorliegt, in die Hände der Landesvertretung gelegt ist. Auch in dieser Beziehung ist eine Veränderung der Verfassung nöthig; dieser Begriff muß präcisirt werden.

Ferner hat die Staats-Regiernng noch andern Bedenken Rechnung tragen müssen, welche gegen den Art. 61 vorliegen. Nach diesem Artikel soll über die Minister-Anklage der oberste Gerichtshof der Monarchie entscheiden. Die Bedenken liegen nun darin, daß das Ober-Tribunal, als ständiger Gerichtshof zu Entscheidungen über Minister-Anklagen Attributionen (?) erhält, welche ihm fern gehalten werden müssen. Die Staats-Regierung hält es für eine Verbesserung, wenn sie vorschlägt, daß der Gerichtshof für jeden einzelnen Fall theils aus Mitgliedern des Obertribunals, theils aus den Präsidenten der sämmtlichen Obergerichte durchs Loos berufen werden soll; dadurch würde der Gerichtshof die Vorzüge eines Schwurgerichts erhalten.

Endlich mußte auch die Bestimmung des Art. 49 der Verfassung in Erwägung gezogen werden, wonach das Allerhöchste Begnadigungsrecht zu Gunsten eines Ministers nur auf den Antrag der anklagenden Kammer ausgeübt werden kann. Die Staatsregierung glaubt, daß in dieser Beziehung kein Unterschied in Betreff der Minister und anderer Personen gemacht werden darf; die Staatsregierung erkennt zwar die auf politischem Gebiete liegenden Gründe an, daß einem Minister, wenn auf Verlust seines Amtes erkannt ist, dasselbe nicht wiedergegeben werden kann; dagegen fehlt es an genügenden Gründen, das Allerhöchste Begnadigungsrecht in Bezug auf die etwa erkannten Freiheitsstrafen an den Antrag einer Kammer zu binden. — Der Minister schlägt vor, den Gesetzentwurf einer besonderen Commission zu überweisen; das Haus stimmt bei.

Kriegsminister v. Roon: Durch Allerhöchste Autorisation vom 14. d. M. bin ich ermächtigt einen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1814 zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Ich habe über die Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs mich an diesem Ort eigentlich nicht näher auszusprechen; sein Zusammenhang mit der Reorganisation des Heeres ist unverkennbar, und da ich bereits zweimal Gelegenheit gehabt habe, die angenehme Temperatur, welche in diesem Hause in Betreff jener Maßregel herrscht, zu fühlen (Heiterkeit), so würde es undankbar erscheinen, wenn ich die Herren mit einer vorzeitigen Auseinandersetzung der Nothwendigkeit ermüden wollte. Ich habe nur noch eine Bitte auszusprechen, sie ist vielleicht überflüssig, aber ich glaube, sie rechtfertigt sich vom Standpunkt der Regierung. Es ist die Bitte um möglichste Beschleunigung, damit der an einem anderen Orte gesuchte Zusammenhang der Vorlage mit dem Budget nicht Veranlassung geben könne, die wünschenswerthe schleunige Erledigung des Budgets hinauszuziehen. Das ist Alles, was ich zu sagen habe.

(Medical Staff). Die Quartiermeister sind entweder Majore, Hauptleute oder Lieutenants, und auf ihrem Epaulettehalter Q. S. (Quatermaster's Staff). Die Cavallerie sieht sehr ruppig und nichts weniger als reinlich und nett aus. Vom Schwärzen des Leders und Riemenzeuges, und überhaupt von Nettigkeit und Sauberkeit ist bei ihr keine Rede. Durchgängig werden in der Armee blaue helle Mäntel getragen.

Friedrich Kapp hatte mir einen Brief an Herrn Frederik Law Olmstedt, seinen Freund, mitgegeben, und ich machte in diesem Herrn eine sehr angenehme und werthvolle Bekanntschaft. Herr Olmstedt ist wahrscheinlich deutschen Ursprungs, spricht aber nicht deutsch. Er hat mehrere Werke, besonders über die südlichen Staaten, geschrieben. Herr Olmstedt ist der Schöpfer des Centralparkes in Newyork. Beim Bau desselben brach er ein Bein, und hinkt noch. Jetzt ist er in Washington Minister des Medicinalwesens, wie man bei uns sagen würde, oder Secretär der Sanitätscommission, wie es hier heißt. Er ist einer der liebenswürdigsten und bestunterrichteten Amerikaner, die ich bis jetzt kennen lernte. Er macht nicht viel Worte, aber ist stets bereit, eine Freundlichkeit zu erweisen, und wenn er noch so viel zu thun hätte.

Er führte mich sogleich bei der Gräfin Pourtalès ein, deren Mann hier bei der Küstenvermessung angestellt ist. Die Gräfin hat sich mit großem Eifer der Sache der Union angeschlossen und versucht in der Weise der Miß Nightingale zu wirken. Sie ist eine besondere Freundin von General Blenker, und in ihrem Hause versammeln sich oft die von seiner Division in die Stadt kommenden Offiziere. Sie selbst ist häufig im Lager, von wo aus mit andern Damen Excursionen zu Pferde gemacht werden. Jeder herbeikommende deutsche Offizier findet im Hause des Grafen Pourtalès eine herzliche Aufnahme, was in dem fremden Lande von großem Werthe ist.

Minister des Innern Graf Schwerin erhebt sich hierauf, um den Entwurf einer Kreisordnung für die ganze Monarchie einzureichen. Er geht zur Begründung auf die Geschichte dieser Reform in Preußen ein. Die Versuche, die 1812 auf diesem Gebiete gemacht worden, wolle er hier nicht näher erörtern, da sie in der Form den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entsprechend seien. Schon 1825 aber sei von den Provinziallandtagen das Bedürfniß der Vertretung aller Interessen ausgesprochen worden. Das Gesetz von 1841 habe in dem Besteuerungsrechte, das den Kreisvertretungen zugesprochen, ein neues Moment geboten für die Nothwendigkeit, in denselben die verschiedenen Interessen nach ihrem wahren Verhältnisse vertreten zu sehen. In den Sturmtagen des Jahres 1848 mußte dies Gesetz aufgehoben werden. Die Verfassungsurkunde des Jahres 1850 disponirte auch in dieser Materie, indem sie festsetzte, daß die Kreis-Vertreter aus Wahlen hervorgehen sollten, und ein Versuch, diese Bestimmung in's Leben zu führen, wurde in dem Gesetze vom 11. März desselb. Jahres gemacht, 1853 jedoch wurde die betr. Bestimmung der Verfassungs-Urkunde aufgehoben und der Entwurf einer neuen Kreisordnung, der in demselben Jahre den Kammern vorgelegt worden war, von der Regierung selber zurückgezogen. „Wenn wir jetzt von Neuem einen Versuch machen, in dieser Angelegenheit zu einem Abschluß zu gelangen, so geschieht dies, weil das Bedürfniß dazu stets dringender hervortritt, da in den Kreisvertretungen der östlichen Provinzen die Thätigkeit der Provinzialverwaltung sich mehr und mehr concentrirt. Im Jahre 1860 bereits wurde deshalb dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt. Die Gründe, die uns damals leiteten, sind im Wesentlichen auch heute noch dieselben. Jede Reform der Kreisordnung muß sich gründen auf eine Aufhebung des Virilstimmrechts der Rittergutsbesitzer, und in jeder Kreisvertretung müssen die verschiedenartigen Interessen berücksichtigt, namentlich aber dem großen Grundbesitze ein überwiegender Einfluß gesichert sein." — In einigen Bestimmungen, fährt der Minister fort, ist die gegenwärtige Vorlage von der vorjährigen abweichend. Die Bemerkungen, welche damals die Commission des Abgeordnetenhauses zu dem Entwurfe machte, sind berücksichtigt worden und das gegenwärtige Gesetz umfaßt auch die beiden westlichen Provinzen, also die ganze Monarchie. Der Gesetzentwurf beruht, das ist unsere Ueberzeugung, auf conservativen Grundlagen. Die Bestimmung jedoch, daß dem großen Grundbesitze jedenfalls und immer die Hälfte der Vertretung vorbehalten sein müsse, hat nicht aufrecht erhalten werden können, da die Vertheilung des Grundbesitzes in den verschiedenen Kreisen eine zu verschiedene ist. Aber es ist auch nicht richtig, was man in der letzten Zeit häufig hat versichern hören, daß diese Vertretung auf ein Drittel reducirt worden sei. In 218 von den 234 Kreisen der älteren Landestheile soll der große Grundbesitz mehr als Ein Drittel, in 54 Kreisen sogar mehr als Zwei Drittel der Vertretung haben. In den westlichen Provinzen haben andere Vertretungsverhältnisse gesucht werden müssen, indem man dort an die bestehenden Organisationen anzuknüpfen hatte. Auch hier ist jedoch für gesonderte Vertretung des großen Grnndbesitzes gesorgt, wenn auch in anderer Weise. — Der Minister bittet schließlich um gründliche und sorgfältige Erwägung, indem er zugleich dem Präsidenten anheimgiebt, die Motive des Entwurfs von 1860, die im Wesentlichen auch die des gegenwärtigen seien, nochmals abdrucken zu lassen. Was die beigegebene Statistik betreffe, bemerkt der Minister nachträglich, so sei dieselbe zwar aus dem sichersten Materiale gearbeitet, aber absolute Garantie könne er dafür freilich nicht übernehmen. Er habe sie deßhalb den Regierungen noch einmal zur Revision überschickt und hoffe das Resultat derselben noch rechtzeitig dem Hause mittheilen zu können.

Zur Berathung dieses Gesetzentwurfs soll auf Vorschlag des Präsidenten die Commission wegen der Wegeordnung durch je ein Mitglied aus jeder Abtheilung verstärkt werden.

Präsident. Ich spreche hiermit im Namen des Hauses dem Ministerium meinen Dank aus, daß es dem Herrenhause diesmal sogleich Beschäftigung gegeben hat. (Bravo!) (Schluß der Sitzung.)

Danzig, den 24. Januar.

* Wie wir hören, sollen höherer Bestimmung zufolge die vier auf der Kgl. Werft im Bau begriffenen Kanonenboote in diesem Jahre, und die ebenfalls im Bau begriffenen vier Corvetten im nächsten Jahre vom Stapel laufen.

* Von dem Königl. Polizei-Präsidio ist, wie wir hören, bei der betreffenden Militair-Behörde beantragt worden, die von der letzten Armirung Danzigs herstammenden Barrieren auf der hohen Thor- und Olivaer Thor-Brücke, welche dem öffentlichen Verkehr durchaus hinderlich sind, beseitigen zu lassen. Daß dieser Antrag Berücksichtigung finden wird, ist kaum zu bezweifeln, weil die Brücken in fortifikatorischer Beziehung nur einen sehr untergeordneten Werth haben können und sonst nicht den geringsten Nutzen gewähren.

* Der Herr Ober-Post-Director macht unter dem 22. Januar bekannt: Im Gange der Danzig-Carthauser Personenposten und der an dieselben anschließenden Posten treten mit dem 1. Februar c. nachstehende Aenderungen ein:

1) Die 1. Personenpost von Carthaus nach Danzig wird aus Carthaus, statt um 5 erst um 6½ Uhr früh abgelassen und trifft in Danzig 9¾ Uhr Vormittags ein.

2) Die bisherige 2. Personenpost von Danzig nach Carthaus erhält die Eigenschaft als erste Post, wird aus Danzig, statt um 10½ Uhr Abends, um 6 Uhr früh abgefertigt und kommt in Carthaus um 9 Uhr 25 Min. Vormitt. an. Die Fahrt aus Danzig um 10½ Uhr Abends fällt bereits am 31. Januar aus.

3) Die Carthaus-Schönberger Botenpost wird aus Carthaus um 10 Uhr Vormittags, nach Ankunft der Personenpost aus Danzig und aus Schönberg um 4 Uhr Nachmittags abgefertigt.

4) Die Carthaus-Sierakowitzer Kariolpost wird ferner nicht mehr über Mirchau, sondern auf der Chaussee über Miechuczin befördert, und aus Carthaus um 10 Uhr Vormittags, aus Sierakowitz um 11½ Uhr Abends abgefertigt.

5) Wird im Anschlusse an diese Post zwischen Miechuczyn und Mirchau eine tägliche Botenpost eingerichtet, welche aus Miechuczyn um 11 Uhr 40 Min. Vormitt. und aus Mirchau um 6 Uhr 30 Min. Abends abgelassen wird.

6) Wird die Sierakowitz-Sullenczyner Botenpost aus Sierakowitz um 1 Uhr Mittags, und aus Sullenczyn um 7 Uhr Abends, endlich

7) die Sierakowitz-Dambeesche Botenpost aus Sierakowitz um 1 Uhr Mittags und aus Dambee um 7 Uhr Abends expedirt.

§§ Dirschau, 24. Jan. Am 18. Jan c. hat sich hier ein Gewerbeverein constituirt, der bereits 80 Mitglieder zählt, nächsten Montag, den 27. d. Mts., seine erste Versammlung hält und dessen Vorstand aus folgenden 12 Herren zusammengesetzt ist: Apotheker Boltzmann, Vorsitzender; Dirigent Krüger und Bürgermeister Wagner, Stellvertreter; Zimmermann, Schriftführer; Kaufm. Stobbe, Stellvertreter; Mat.-Verw. Helle, Rendant; Werkmeister Köppen, Bibliothekar; Sanitätsrath Preuß, Dr. Schönbeck, Mauermstr. Piltz, Zimmermstr. Zöllner und Uhrmacher Karst, Ordner.

△ Lauenburg, 22. Jan. Der in der Danziger (Abend-) Zeitung vom 17. Januar c. enthaltene Bericht aus Carthaus über die Fahrpostverbindung zwischen Danzig und Stolp veranlaßt uns zu folgender Erwiederung:

Wenn seitens der Postverwaltung der Strecke von Stolp über Carthaus nach Danzig, die wohl beinahe um 3 Meilen kürzer ist, als die Tour über Neustadt, bis jetzt keine Berücksichtigung zu Theil geworden ist, so sind wir im Vertrauen auf die anerkannte Liberalität der Postverwaltung der Ansicht, daß weder Rücksichten auf den hinterpommerschen Adel im Lauenburger Kreise, der leicht durch den gegentheilig interessirten Adel des Stolper und des Bütower Kreises paralysirt werden möchte, noch Rücksichten auf den neuerdings nobilitirten Posthalter als maßgebend erachtet worden sind, sondern daß lediglich die Interessen des Verkehrs und des Postfiscus in's Auge gefaßt sind. — Der sehr lebhafte Geschäftsverkehr von Lauenburg läßt es als unthunlich erscheinen, daß von dort nach Danzig oder nach Stolp nur täglich eine einmalige Postverbindung stattfinde, auf der andern Strecke sind Geschäftsreisende wohl gar nicht zu erwarten, auch mögen die directen Beziehungen zwischen Stolp und Danzig nicht als bedeutend erachtet worden sein und daher hat man der alten Tour ihre früheren Einrichtungen gelassen. — Wir wollen nun versuchen, diesen widerstreitenden Interessen gegenüber einen vermittelnden Vorschlag zu machen; Lauenburg soll seine zweimalige Verbindung mit Stolp und Danzig behalten, es soll eine directe Fahrpost zwischen Stolp und Danzig über Carthaus eingerichtet werden und endlich — der Postfiscus soll den jetzigen Einrichtungen gegenüber nur eine ganz unbedeutende Belastung erfahren:

Es beträgt die Zahl der Meilen, welche die beiden coursirenden Postwagen jetzt zwischen Stolp und Danzig über Lauenburg nach einer Richtung zu durchlaufen haben, 35. Fortan nun mag ein Wagen von Stolp bis zur Poststation Dumröse gemeinschaftlich sein, dort gehe einer nach Carthaus, der andere über Lauenburg nach Danzig, macht zusammen 26¾ Meilen; so hat Carthaus sein Ziel erreicht und Lauenburg seine erste Verbindung. Die zweite erhält es, indem der Postwagen von Stolp über Vietzig nach Lauenburg und von dort nach Danzig dirigirt wird. Da letztere Verbindung bereits zwischen Stolp und Lauenburg existirt, bis jetzt allerdings nicht im Zusammenhange, so kommen nur hinzu zu obiger Zahl 10¾ — die Meilenzahl zwischen Lauenburg und Danzig — macht im Ganzen 37½ Meilen, also mehr als gegenwärtig 2½ Meilen. Es wird Lauenburg sich wohl gern bequemen, zu Gunsten der Tour über Carthaus bei seiner zweiten Verbindung mit Stolp einen Umweg von 2 Meilen über Vietzig zu ertragen.

□ Königsberg, 22. Januar. Der Ausfall der Königsberger Fortschrittswahlen ist von mancherlei Seiten her so auffallend befunden worden, besonders da man sie, fast unmittelbar nach den Krönungsfeierlichkeiten folgend, in diesem Sinne kaum für möglich hielt, daß man allmälig anfängt den eigentlichen Ursachen nachzuspüren und da hat man denn herausgewittert, daß diese in dem unschuldigen Handwerkerverein wurzeln sollen, den die Gothaer schon lange mit neidischen Augen betrachteten. Das Wirken einzelne Mitglieder der freien Gemeinde im Handwerkerverein, ihre Mitgliedschaft im Vorstande, dazu die Ernennung des Abg. Schultze-Delitzsch als Ehrenmitglied, die Wahl zweier Freievangelischen als Abgeordnete, alles dieses läßt die Volksbildungsanstalt des Handwerkervereins bereits in einem verdächtigen Lichte erscheinen, man sieht in ihr Bassermannsche Gestalten, beobachtet diese mit Argusaugen, träumt vom Umsturz der Dinge und von einem Besserwerden derselben, wenn die Handwerkervereine dereinstens aufgehört haben werden zu existiren und die Wissenschaften umgekehrt sind. Während die Dunkelmänner in diesen Phantasien sich bewegen, denken die Lichtfreunde im Handwerkerverein an die Bessergestaltung der Bildungsschulen für Handwerkersöhne, bei der Stadtschul-Deputation die Einführung sechsklassiger Bürgerschulen beantragend, die in Königsberg noch fehlen, und legen selbst Hand an durch weitere Ausbildung der Handwerkersöhne und Töchter in eigenen Nachhilfsschulen, worin die Regulative allerdings nicht zur Richtschnur dienen, im Unterricht der Buchhalterei, im Unterricht des Gesanges, in der Vorlesung classischer Dichtungen, in der Anschaffung und Vermehrung guter Bibliotheken u. dergl. mehr. Aus alle diesem ist ersichtlich, daß dem Vorstande des Handwerkervereins keine kleine Last auf den Schultern liegt, daß er aber eben umsomehr Hochachtung und ein besseres Urtheil und Schicksal verdient als jenes, welches seine Gegner über ihn fällen und gar zu gern über ihn verhängt sehen möchten. — Jetzt nachdem der größte Frost vorüber, fordert das Armen-Directorium das Publicum zur Einzahlung milder Beiträge auf, um Warmsuppenanstalten ins Leben zu rufen. — Die inneren Arbeiten im neuen Universitätshause, welches Mitte d. J. eingeweiht und eröffnet werden soll, werden in gewärmten Zimmern auch während der Wintermonate fortgesetzt. Die Aula soll mit ähnlichen Wandmalereien wie der Remter in Marienburg geschmückt werden durch Rosenfelder, Gräf und Pietrowsky. Es sollen dazu vier Darstellungen der Facultäten in historischen Scenen des classischen Alterthums gemalt werden und zwar: das Gastmahl des Plato, oder Sokrates im Kerker; Solon trägt den Athenern seine Gesetze vor; Hippokrates und die Pest in Athen; Paulus predigt vor den Athenern.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 56 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 9 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	99¼	9-¼
loco	52¾	53	3½ % Westpr. Pfdbr.	87½	87⅜
Januar	52⅛	52⅜	4 % do. do.	—	98¼
Frühjahr	51⅛	51⅜	Danziger Privatbk.	96½	—
Spiritus loco ...	17½	17½ 7/24	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl, Frühjahr .	12 7/12	12 7/12	Franzosen	132	132¼
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	59½	59⅜
4½ % 56r. Anleihe	103	102¾	Poln. Banknoten	84¼	84¼
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	—	6. 20

Hamburg, 23. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr vernachlässigt. Roggen loco fest, ab Ostsee zu letzten Preisen angetragen, ohne Beachtung. Oel Mai 26⅝ Octbr. 25¾. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 23. Januar. Silber 61½—61⅝ Consols 92¾. 1% Spanier 42½. Mexikaner 20⅛. Sardinier 77½. 5% Russen 98. 4½% Russen 92.

Liverpool, 23. Januar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fester.

Paris, 23. Januar. 3 % Rente 70, 20. 4½ % Rente 98, 60. 3% Spanier 46⅝. 1% Spanier 42⅛. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 495. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 721. Lomb.-Esbn.-Act. 525.

Produktenmärkte.

Danzig, den 24. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34℔ nach Qualität 87½/91½—92½—95/96—95—96½—100—101½/105 Sgr., für extraschön auch darüber; ord. bunt, hell und dunkel 120/122—123—125/7 ℔ 70/75 80/81—82½/84/85 Sgr.
Roggen, schwer 60½/60—59/58 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- von 50—55, gute Koch- von 57½—59 Sgr. extra 60 Sgr.
Gerste kleine 102/103—110℔ von 38/39—42/42½ Sgr., große 108/9—112/15℔ von 41/42—43/45 Sgr.
Hafer ganz ord. leicht 23/24, besser 26/27—29/30 Sgr.
Spiritus 17½ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schneeluft. Wind SW.

20 Lasten Weizen sind an heutiger Börse verkauft. Preise fest, Zufuhr schwach, Kauflust mehr den feineren Gattungen zugeneigt. Bezahlt für 127℔ roth fl. 535, 545, 125℔ bunt fl. 552½, 126/27℔ desgl. fl. 565, 129℔ hellbunt mit geringem Bezug fl. 576, 133/34 fein hochbunt fl. 635, 134℔ sehr schön hochbunt glasig fl. 645.

Roggen unverändert mit fl. 354, 357, 360, 363 bezahlt. Auf Lieferung ohne Geschäft.

108/9℔ große Gerste fl. 252.
70℔ Hafer fl. 177, 63℔ fl. 144.
Weiße Erbsen fl. 348, 360.
Spiritus 17½ Rt.

Stettin, 23. Jan. (Ostf.-Ztg.) Wetter Morgens neblig, später klar, Mittags — 2 Gr. R. Wind SO.

Weizen matt, loco pr 85℔, 84/85℔ und 85℔ gelber Pomm. 81 Rt. bez., feiner bunter und gelber 80 Rt. bez., gelber Galiz. 74—79 Rt. bez., weißer etwas blauspitzig 79 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 84 Rt. bz., 83¾ B. — Roggen matter, loco pr 77 ℔ 49—49½ Rt. bz., 77℔ pr Jan. 50 Rt. B., Jan.-Febr. 49¾ Rt. B., Frühj. 50 Rt. bez., B. u. Gd., Mai-Juni 50¼, 50 Rt. bz. u. G., Juni-Juli 50¾ Rt. B. — Gerste Schles. pr 70℔ schwimm. 38 Rt. B., Oderbr. 64/65℔ pr 70℔ pr Frühj. 39 Rt. B., Pomm. 69/70℔ 38⅛ Rt. nom. — Hafer Frühj. 47/50℔ 27 Rt. B., 26¾ G. — Erbsen Frühj. kl. Koch- 50 Rt. G.

Rüböl fester, loco 12 5/12 Rt. B., Jan. do., April-Mai 12 7/12 Rt. bz. u. G., Sept.-Oct. 12¼ Rt. G.

Spiritus matt, loco ohne Faß 17¾, ⅔ Rt. bez., mit Faß 17⅔ Rt. bz., Jan.-Febr. 17⅚ Rt. B., Febr.-März 17 19/24 Rt. bez., Frühj. 18⅓ Rt. G., 5/12 B., Mai-Juni 18⅔ Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß 13 Rt.
Leinsamen, Rigaer 12⅔ Rt. bez.
Blauholz, Domingo 2⅓, 5/12 Rt. bez., 2½ Rt. gef.
Hering, Schott. crown und fullbrand 11½ Rt. transf. bez., ¾ B., Firth of Forth 11½ Rt. tr. bez.

Berlin, 23. Jan. Wind: S. Barometer: 28z. Thermometer: früh 6° —. Witterung: hell.

Weizen pr 25 Schffl. loco 64—82 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 53—53½ Rt., do. Jan. 52½, ⅜ Rt. bez., Jan.-Febr. 52¼ Rt. bez. u. G., ½ B., Febr.-März 52—51¾ Rt. bez. u. G., 52 B., Frühj. 51½, ⅜ Rt. bez. u. G., 51½ Br., Mai-Juni 51¾, ½ Rt. bez. u. G., 51¾ Br., Juni-Juli 52—51¾ Rt. bez. — Gerste pr 25 Schffl. große 36—40 Rt. — Hafer loco 22—26 Rt., pr 1200℔ Jan. 23¾ Rt. B., do. Jan-Febr. 23¾ Rt. B., do. Febr.-März 23¾ Rt. B., Frühj. 23⅔ Rt. bez., do. Mai-Juni 24⅛ Rt. B.

Rüböl pr 100℔ ohne Faß loco 12⅝ Rt. bez., Jan. 12½, 7/12 Rt. bez. u. G., ⅔ B., Jan.-Febr. 12½, 7/12 Rt. bez. u. G., ⅔ B., Febr.-März 12½, 7/12 Rt. bez. u. G., ⅔ B., April-Mai 12 13/24, ¾ Rt. bez. u. B., ⅔ G., Mai-Juni 12⅝, ¾ Rt. bez. u. B., 17/24 G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¾, 17/24 Rt. bez., mit Faß 17¾ Rt. bez., Jan. 18—17⅞ Rt. bez. u. G., 17 11/12 B., do. Jan.-Febr. 18—17⅞ Rt. bez. u. Gd., 17 11/12 B., do. Febr.-März 18 1/12, 18 Rt. bez., B. u. G., do. März-April 18¼ Rt. Br., April-Mai 18 7/12, 5/12 Rt. bez., B. u. G., Mai-Juni 18 17/24, ⅝ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 18 11/12 Rt. bez., Juli-August 19 5/24, ⅙ Rt. bez. u. B., ⅛ Rt. G.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5—5¼, 0. u. 1. 4¾—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4⅙, Nr. 0 u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Breslau, 23. Jan. (Schl. Ztg.) Wind: Ost. Wetter: früh 4° Kälte, bewölkt. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war heute in allen Getreidesorten mittelmäßig, die Auswahl in feiner Waare schwach. In Weizen bestand zu festen Preisen mehrseitige Kauflust für auswärts, 85℔ weißer 82—89 Sgr., 85 ℔ gelber 81—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. In Roggen fand zu unveränderten Preisen mäßiger Umsatz statt, 84℔ 56—62 Sgr., feinste Waare darüber. Gerste schleppendes Geschäft, 70℔ gelbe 38—39 Sgr., 70 ℔ helle 39½—40 Sgr., 70℔ weiße bis 41 Sgr. Hafer schwach gefragt, 50℔ 24—27 Sgr. Erbsen geschäftslos. Wicken still. Bohnen ohne Handel, 60—66 Sgr. Schlagleinsaat in guter Waare gefragt. Oelsaaten matt.

Bromberg, 23. Januar. Weizen 122—125℔ 64—68 Rt., 125—128℔ 68—72 Rt., 128—130℔ 72—75 Rt., 130—134℔ 75—79 Rt. — Roggen 120—125℔ 43—46 Rt. — Erbsen 36—42 Rt. — Gerste, große 34—36 Rt., kleine 25—30 Rt. — Spiritus 16½ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Posen, 23. Januar. Roggen gut behauptet, pr. Jan. u. Jan.-Febr. 44 5/12 bz., Br. u. G., Febr.-März 44½ B., März-April 44⅔ B., Frühjahr 44 7/12 bz. ⅔ B., April-Mai 44⅔ bz. u. G., ¾ B. — Spiritus matt, gekündigt 12,000 Quart, mit Faß pr. Jan. 16¾ bz. u. Br., Febr. 16⅚ bz., 19/24 B., März 17—16 23/24 bz. u. Gd., 17 B., April 17⅙ bz. u. B., Mai 17⅓ G., 5/12 B., Juni 17½ G., ⅞ B.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Januar. Wind S.
Nichts passirt.

Producten-Märkte.

Königsberg, 23. Jan. (K. H. Z.) SO. — 1. Weizen behauptet, hochbunter 125—32℔ 91—101 Sgr., bunter 127—29℔ 87—92½ Sgr., rother 129℔ 94⅓ Sgr. bz. — Roggen fest, loco 119—21—28℔ 58—58½—64 Sgr. bz., Termine höher gehalten, 120℔ pr Januar 59 Sgr. B., 58 Sgr. G., 80℔ pr Frühjahr 62 Sgr. B., 61 Sgr. bz., 60½ Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 60 Sgr. B., 59 Sgr. bz. u. G. — Gerste flau, große 100—110℔ 36—45 Sgr., kleine 95—106℔ 34—40 Sgr. B. — Hafer fest, loco 65—73—75℔ 22—28—30 Sgr., 50℔ pro Frühjahr 30 Sgr. B., 29 Sgr. G. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 55—61 Sgr., Futter- 45—51 Sgr., graue 65—68 Sgr. bz., grüne 77½ Sgr. bz. — Bohnen 60 Sgr. bz. — Wicken 30—48 Sgr. B. — Kleesaat rothe 13—13⅔ Rt. pr Ctr. bz. — Thimotheum 6—9 Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 12⅚ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅙ Rt. pr Ctr. B. —

Spiritus. Den 23. loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt., ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ Rt. mit Faß; pr Jan. Verkäufer 18 Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20⅓ Rt. Käufer 19⅚ Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Köln, 22. Januar. Wetter: hell. Rüböl: ziemlich unverändert eff. in Part. v. 100 Ctr. 14,5 B.; pr Mai 13 13/20, 7/10 bz., 13,7 B., 13,13/20 G.; pr. Octbr. 13 11/20 B., 13 9/20 G. — Leinöl: ziemlich unverändert; eff. in Part. v. 100 Ctr. 12,4 B. — Spiritus: unverändert; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 22 B. — Weizen: Termine niedriger; eff. hiesige 8⅓ B.; fremder 7 11/12 à 8 1/12 B.; per März 7,23 bz., 7,24 B., 7,22,6 G.; p. Mai 8 bz., 8 B., 7,29 G.; p. Juni 8,3 B.; pr. Juli 8,4 Br. — Roggen: Termine niedriger; eff. 6 7/12 B.; gedörrt 7 1/12 B.; pr. März 6,7 B., 6,5½ G.; p. Mai 6,9 bz., 6,9½ B., 6,8½ G. — Gerste: unverändert, hiesige eff. 5 B.; dito oberl. eff. 6 B. — Hafer: unverändert; eff. 4,7/12 B.; p. März 4,16 B., 4,5/12 G.

Hamburg, 22. Jan. Getreide. Weizen in loco still, ab auswärts halten Inhaber fest, jedoch fand kein Geschäft statt. — Roggen in loco fest, ab Danzig und Stettin 80℔ pr Frühjahr zu 88—89 Rt. Bco., ab Königsberg zu 89—90 Rt. Bco. zu kaufen. — Rüböl pr Mai 26 Mk 14 ß, pr Oct. 25 Mk 14 ß. — Caffee unverändert. — Zink, 500 Ctr. loco bis ult. März zu 11 Mk 15 ß verkauft.

Fonds-Börse.

Königsberg, 23. Januar. Dukaten — B., 94 G. Silber fein pr ℔, für 30 ℔ u. darüber — B., 29⅔ G., ½ Imperial — B., 163 G. Poln. kling. Cour. — B., — G. Silb.-Rubel in Banknoten — B., 28 G. Ostprß. Pfandbriefe 98¼ B., 98¼ G. Ostprß. Pfandbriefe 88 B., 87¾ G., do. von 200 Rt. u. darunter 88⅜ B., 88 G. Königsberger Stadt-Oblig. — B., 79¾ G. Brau-Oblig. 86¾ B., — G. Brau-Oblig., unverzinsbar, — B., 50 G. Actien Kgbr. Privat-Bank — B., 94¼ G. Staatsschuldscheine 89¾ B., 89¼ G. Kl. Staatsschuldscheine 89¾ B., 89¼ G. Prß. Rentenbriefe 99¼ B., 98¾ G., do. kleine 99¼ B., 98¾ G. Staats-Anleihe von 1859 108¼ B., 107¾ G. Staats-Anl. von 1850—56 103 B., 102½ G. Neue Prämien-Anl. 121¾ B., — G. Kreis-Obligationen — B., 102 G. Kgbr. Hafen-Bau-Oblig. — B., 101¾ G. Memeler Hafen-Bau-Oblig. — B., 101¾ G. Memeler Stadt-Oblig. — B., 92 G. Tilsiter Stadt-Oblig. — B., — G.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Börse vom 23. Januar 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	84 B
Aachen-Mastricht	—	4	23 et ½ bz u B
Amsterdam-Rotterd.	5	4	89 bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	104¼ bz u B
„ „ B.	4	4	91 bz
Berlin-Anhalt	6½	4	133½ bz u G
Berlin-Hamburg	6¾	4	114½ bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	154 bz
Berlin-Stettin	6⅙	4	127 bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	116½ bz
Brieg-Neiße	2⅙	4	54½—55 bz
Cöln-Minden	10½	3½	164¾—165 bz u B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	37—39½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82½ G
do. do.	5	5	85 B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	129½ B
Magdeb.-Halberstadt	18⅔	4	256¼ bz
Magdeb.-Wittenb.	2	4	46—45—½ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	114¾ bz
Mecklenburger	2⅛	4	54¼—54 bz
Münster-Hammer	—	4	96½ G
Niederschl.-Märk.	—	4	98 bz
Niederschl. Zweigbahn	½	4	40 et u 42 - 44 bz
„ Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¼	4	56—½—¼ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	132 G
„ Litt. B.	7 7/30	3½	117 bz u G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	132½—¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	34¼—36 bz u G
P. W. (Steele-Bohw.)	2	4	55¼ bz u G
Rheinische	4½	4	91¼ bz
do. St.-Prior.	4½	4	98½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	24 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	84 bz
Stargard-Posen	—	3½	90½ bz
Thüringer	6½	4	112 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	90¼ bz
do. II. Emis.	4	89 bz
do. III. Emis.	4½	97 bz
Aachen-Mastricht	4½	— —
Aach.-Mastricht II.	5	67¾ bz
Bergisch-Märk.	5	101¾ G
do. do. II.	5	101 G
do. do. (1855)	5	103¼ G
do. do. III.	3½	83 bz
do. do. IV.	5	104 bz
do. Düss.-Elb.	4	91½ G
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	90¾ G
do. do. II.	4½	99 bz
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do. do.	4½	102¼ G
Berlin-Hamburg	4½	103 G
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A.	4	96¾ bz
do. do. B.	4	— —
do. do. C.	4½	102¼ bz
do. do. D.	4½	101½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. do. II.	4	94⅝ B
do. do. III.	4	94½ B
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	100¾ G
Cöln-Crefeld	4½	96½ bz
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104½ B
do. do.	4	93¾ G
do. do. III.	4	91 bz
do. do.	4½	101 G
do. do. IV.	4	90 bz
Cosel-Oderberg	4	87½ G
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99½ G
Niederschl.-Mrk.	4	96½ bz
do. do. conv.	4	96 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	95 bz
do. do. IV.	4½	101½ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102½ bz u G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	86½ B
do. C.	4	— —
do. D.	4	95 G
do. E.	3½	83 bz
do. F.	4½	101 G
Oesterr.-Franz.	3	261 bz
Pr.-Wilh. I.	5	101½ G
do. do. II.	5	101½ G
do. do. III.	5	101¼ G
Rheinische	4	92 bz
do. v. St. gar.	3½	— —
do.	4½	95¼ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	99½ bz
do. II. Em. gar.	4½	99¼ bz
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	— —
do. do. III.	4½	96¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	100½ G
do. do. III.	4½	100¼ G
Thüringer	4½	102¼ G
do. II.	5	— —
do. III.	4½	— —
do. IV.	4½	101¼ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4	102¾ a ⅝ bz
Staatsanl. 1859	5	108 bz
Staatsanl. 50/52		
54, 55, 57 u. 59	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	89 bz

Preußische Fonds.

Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ G
do. do.	3½	87½ G
Börsenh.-Anl.	5	106¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88 G
do. „	4	98 bz
Pommersche „	3½	91¼ bz
do. „	4	100¼ G
Posensche „	4	103¼ G
do. neue	3½	98 G
do. do.	4	95⅝ bz
Schlesische „	3½	95 bz
Westpreuß. „	3½	87¼ bz
do. neue „	4	98½ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99⅞ bz
Pommer. Rentbr.	4	99¾ bz
Posensche „	4	97⅜ bz
Preußische „	4	99¼ bz
Westfäl.-Rh. „	4	99¼ bz
Sächsische „	4	99¾ G
Schlesische „		100 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 B
do. Nat.-Anl.	5	59¼—½—⅜ bz
Neueste Oest. Anl.	5	63¼—62¾ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	63½ B
do. Eisb.-Loose	—	59¾ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	85 bz u B
do. do. 6. Anl.	5	98⅜ G
Englische Anl.	5	96 B
Neue do. do.	3	59 bz
Neueste do. do.	4½	89¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	79¾ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94¼ et bz
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¼ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	99 G
Kurhess. 40 Thlr	—	53½ G

Ausländische Fonds.

N. Badens. 35 Fl.	—	31 G
Dessauer Pr.-A.	3½	102 bz
Schwd. 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 23. Januar.

Amsterdam kurz	4	142⅛ bz
do. 2 Mon.	4	141¾ bz
Hamburg kurz	—	151 bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 20 bz
Paris 2 Mon.	5	79⅓ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	71½ bz
do. do. 2 M.	5½	70⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅛ bz
do. 2 Mon.	4	99⅓ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92¼ bz
do. 3 Mon.	7	91¾ bz
Warschau 8 Tage	5	81 G
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1860.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅓	4½	121 B
Berl. Kassen-Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	82½ bz
Danzig	5½	4	96¾ G
Königsberg	3 1/3	4	91 G
Posen	5 1/10	4	92½ bz
Magdeburg	3⅔	4	86 G
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	89 bz u B
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	78¾ G
Schles. Bankverein	5	4	88 B

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅝ G
„ „ ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 20½ G
Oest.-östr. W.	71¼ bz	Goldkronen	9. 6 G
Poln. Bankn.	81¼ bz	Gold pr. Zollpf.	458 G
Dollars	1 11½ bz	Silber	29 21 G
Napoleons	5 9⅝ bz		

Angekommene Fremde am 24. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Zelewski a. Barlomin, Steffens a. Mittel-Golmkau, Stavenow a. Mühlenhoff. Fabrikbes. Lütke a. Breslau, Schmidtmann a. Brüssel. Kaufl. Stubbs a. Elberfeld, Ullmann a. Mainz, Metsch a. Zella, Helle u. Dobrzynski a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Fabrikbes. Reuter aus Königsberg. Kaufl. Garicia, Reinhardt u. Heckmann a. Berlin, Jeschinski a. Halberstadt.

Hôtel de Thorn: Rentier v. Stempel a. Berlin. Kaufl. Reiche u. Seligmann a. Berlin, Gerlach a. Liegnitz, Haase a. Rheda.

Walters Hôtel: Apotheker Schreiber aus Magdeburg. Rentier Sonnr u. Bode a. Königsberg. Kfm. Evers n. Gem., Lehrer Evers und Färbermeister Fischer a. Elbing. Kaufl. Lehmann u. Wessel a. Berlin, Busch a. Hamburg, Köhnen a. Osnabrück, Lüders a. Elberfeld, Hammer a. Stolp, Stobbe a. Tiegenhof.

Schmelzer's Hôtel: Fabrikbesitzer Schubert a. Chemnitz. Kaufl. Kühn a. Paris, Bleichröder a. Berlin, Wehrmann a. Dresden, Ilgner aus Leipzig, Wolff a. Hamburg.

Deutsches Haus: Gutsb. Lemm a. Griefkohl, Weith a. Platenrode, Müller a. Pentkewitz. Kaufl. Bieber u. Sohn a. Schwetz, S. Wunderlich a. Marienwerder, B. Wunderlich a. Altmark, Briegmann a. Bromberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.